



NDR VOKAL
ENSEMBLE

SAISON 22'23
04.02.23

BELSHAZZAR

VÁCLAV LUKS
DIRIGENT
KENNETH TARVER
TENOR
JEANINE DE BIQUE
SOPRAN
CONCERTO KÖLN

SA 04.02.23 18 UHR
HANNOVER
NDR GROSSER SENDESAAL

BELSHAZZAR

VÁCLAV LUKS *DIRIGENT*
KENNETH TARVER *BELSHAZZAR*
JEANINE DE BIQUE *NITOCRIS*
MARY-ELLEN NESI *CYRUS*
RAFFAELE PE *DANIEL*
STEPHAN MACLEOD *GOBRIAS*
CONCERTO KÖLN
NDR VOKALENSEMBLE

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

„Belshazzar“ HWV 61 (1744)

Oratorium in drei Akten

für Soli, Chor und Orchester (Fassung von 1745)

Libretto von Charles Jennens nach Texten der Bibel, von Xenophon und Herodot

Pause nach dem 1. Akt.

Dauer ca. 3,5 Stunden inklusive Pause

VÁCLAV LUKS

DIRIGENT

Václav Luks gilt seit Langem als einer der angesehensten Dirigenten im Bereich der historischen Aufführungspraxis. Schließlich ist der Tscheche Gründer und Leiter der beiden renommierten Originalklangensembles Collegium 1704 und Collegium Vocale 1704. Mit seinen beiden Ensembles gastiert Václav Luks regelmäßig bei den Salzburger Festspielen, dem Lucerne Festival und dem Festival d'Aix-en-Provence. Ebenso erhalten sie Einladungen an die Berliner Philharmonie, die Wigmore Hall in London und das Wiener Konzerthaus. Einspielungen wurden mit zahlreichen Preisen wie dem Diapason d'or und dem Preis der deutschen Schallplattenkritik gekrönt.

Der ausgebildete Hornist und Cembalist begann sein Studium an der Akademie der musischen Künste in Prag, bevor er sich an der berühmten Schola Cantorum Basiliensis auf historische Tasteninstrumente und die historische Aufführungspraxis spezialisierte. Noch während seines Studiums konzertierte Václav Luks als Hornsolist der Akademie für Alte Musik Berlin in ganz Europa sowie den USA und Japan.

Als Dirigent tritt Václav Luks inzwischen auch vermehrt mit modernen Orchestern und anderen Alte Musik-Ensembles auf. So gibt er in der Spielzeit 22'23 sein Debüt beim SWR Sinfonie-

orchester sowie beim Norwegischen Rundfunkorchester. Außerdem arbeitet der Dirigent regelmäßig mit Klangkörpern zusammen wie dem Orchestre National de France und dem Orchestra of the Age of Enlightenment. Václav Luks ist in der aktuellen Saison Artist in Residence bei der Kammerakademie Potsdam.

Ein Höhepunkt der vergangenen Spielzeiten war die Eröffnung des Prager Frühlings 2021: Václav Luks wählte als Programm Smetanas Sinfonische Dichtung „Mein Vaterland“, die der Dirigent und sein Ensemble Collegium 1704 auf historischen Instrumenten aus der Zeit des Komponisten präsentierten.

NDR VOKALENSEMBLE



Das NDR Vokalensemble steht für exzellenten Ensemble-Gesang. A-cappella-Werke von der Renaissance bis zur Moderne bilden den künstlerischen Markenkern des Ensembles. Reich nuancierte Klangfülle und Einfühlungsvermögen in die Stile verschiedener Musikepochen zeichnen die Arbeit des NDR Vokalensembles (ehemals NDR Chor) aus. Seine musikalische Bandbreite spiegelt sich in der 2009 gegründeten Abonnementreihe wider: Vom A-cappella-Konzert bis zur „Missa concertata“, vom Barock über die Romantik bis heute reicht das musikalische Spektrum des Ensembles. Seit der Saison 18'19 ist der Niederländer Klaas Stok Chefdirigent des NDR Vokalensembles. Als fester Partner der Orchester und Konzertreihen des NDR kooperiert das NDR Vokalensemble häufig mit anderen Klangkörpern der ARD und führenden Ensembles der Alten wie der Neuen Musik ebenso wie mit internationalen Sinfonieorchestern.

Regelmäßig zu Gast ist das NDR Vokalensemble bei Festspielen wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, den Internationalen Händel Festspielen Göttingen, dem Festival Anima Mundi in Pisa und in internationalen Konzerthäusern wie dem Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Ausgewählte Konzerte werden innerhalb der European Broadcasting Union ausgestrahlt oder als CDs publiziert.

Chefdirigent

Klaas Stok

Chorvorstand

Anna-Maria Torkel
Andreas Heinemeyer

SOPRAN

Lucy De Butts
Martina Hamberg-
Möbius
Dorothea Jakob
Elisa Rabanus
Dorothee Risse-Fries
Katharina Sabrowski
Simone Waldhart
Catherina Witting

ALT

Gesine Grube
Alexandra Hebart
Ina Jaks
Gabriele Betty Klein
Raphaela Mayhaus
Almut Pessara
Anna-Maria Torkel
Tiina Zahn

TENOR

Frank Bossert
Joachim Duske
Michael Etzel
Christian Georg
Hee Jun Kang
Aram Mikaelyan

BASS

Dávid Csizmár
Gregor Finke
Andreas Heinemeyer
Christoph Liebold
Andreas Pruys
Bernhard Spingler

CONCERTO KÖLN

„Those wonderful Early-Musickers in Cologne“, schrieb die „New York Times“ voll Bewunderung – und bemühte sogar altenglische Schreibweise. Denn das Ensemble, um das es geht, zählt seit über 30 Jahren zu den international führenden Ensembles der historischen Aufführungspraxis: Concerto Köln ist bekannt für sein leidenschaftliches Musizieren und die ungebrochene Lust an der Suche nach dem Unbekannten. Das gilt gleichermaßen für Wiederentdeckungen wie Neuinterpretationen von bekanntem Repertoire. So widmet sich das Ensemble zum Beispiel mit dem wissenschaftlich-künstlerischen Projekt „Wagner-Lesarten“ der Erforschung von Wagners „Ring“-Tetralogie aus der Perspektive der historischen Aufführungspraxis. Gleich der Start des Projekts 2021 mit der Aufführung von Richard Wagners „Das Rheingold“ unter Leitung von Kent Nagano an der Kölner Philharmonie und am Amsterdamer Concertgebouw wurde von der internationalen Presse frenetisch gefeiert. Die Diskografie des Ensembles umfasst mehr als 75 meist preisgekrönte Aufnahmen. Darunter das Album „Vivaldi“ mit neuen Arrangements des Star-Klarinettenisten Martin Fröst. 2021 erschien die jüngste CD „Mirrors“ mit Sopranistin Jeanine De Bique, das Album widmet sich Frauenrollen in barocken Opern von Händel bis Vinci.



VIOLINE I

Mayumi Hirasaki*
Yukie Yamaguchi
Frauke Pöhl
Stephan Sängler
Salma Sadek

VIOLINE II

Markus Hoffmann
Bruno van Esseveld
Jörg Buschhaus
Antje Engel
Chiharu Abe

VIOLA

Jonathan Ponet
Gabrielle Kancachian
Niek Idema

VIOLONCELLO

Jan Kunkel
Hannah Freienstein
Marie-Louise Wundling

KONTRABASS

Jean-Michel Forest
Raivis Misjuns

OBOE

Luise Baumgartner
Martin Stadler

FAGOTT

Barabara Meditz

TROMPETE

Thibaud Robinne
N. N.

PAUKE

Peter Hartmann

LAUTE

Joachim Held

CEMBALO

Evelyn Laib

*Konzertmeisterin

KENNETH TARVER

BELSHAZZAR

Der US-amerikanische Tenor Kenneth Tarver war Gewinner der Metropolitan Opera National Council Auditions sowie Mitglied des Förderprogramms Metropolitan Opera Young Artist. Engagements führten ihn an internationale Häuser, darunter das Royal Opera House in London, die Wiener Staatsoper und die Bayerische Staatsoper München. Dabei arbeitet der Sänger mit Dirigenten zusammen wie Zubin Mehta, Riccardo Chailly und Kent Nagano. Tarvers Repertoire umfasst alle

wichtigen Rollen seines Faches. Ein besonderer Erfolg der vergangenen Spielzeiten aber war zum Beispiel die Rolle des Don Ottavio in Mozarts „Don Giovanni“ unter Leitung von Claudio Abbado und Daniel Harding in Aix-en-Provence sowie mit René Jacobs in Paris und Brüssel. Unter letzterem interpretierte Kenneth Tarver auch die Partie des Belshazzar an der Berliner Staatsoper mit der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Rias Kammerchor. Die Produktion erschien auf DVD.



JEANINE DE BIQUE

NITOCRIS

„Ein schier endloser Reichtum an Farben und Nuancen, ein strahlendes, frei fließendes Timbre“, beschreibt das Magazin „Opernwelt“ die Stimme der in Trinidad aufgewachsenen Sopranistin. Jeanine De Bique studierte an der Manhattan School of Music und startete dann durch an den großen Bühnen der Welt. In den vergangenen zwei Spielzeiten allein gab sie ihr Solo-Debüt an der New Yorker Carnegie Hall, sie trat auf mit dem Los Angeles Philharmonic Orchestra unter Gustavo Dudamel und mit den Wiener Phil-

harmonikern unter Leitung von Herbert Blomstedt. Sie interpretierte die Rolle der Poppea in Monteverdis „L'incoronazione di Poppea“ mit dem Budapest Festival Orchestra unter Leitung von Iván Fischer und sang Agathe in Webers „Der Freischütz“ zum 200. Jubiläum der Oper am Konzerthaus Berlin. Jeanine De Biques Solo-Album „Mirrors“ mit Concerto Köln wurde vielfach ausgezeichnet, darunter der Opus Klassik, der Diapason d'or sowie der Kritiker-Preis vom Gramophone Magazine und von Fono Forum.



MARY-ELLEN NESI

CYRUS

Die in Kanada geborene griechische Mezzosopranistin Mary-Ellen Nesi studierte in Athen Gesang und besitzt ein weitgefächertes Repertoire im Bereich des Barock, Belcanto und der klassischen Musik. Dazu gehören zum Beispiel die Titelrollen von Bizets Oper „Carmen“ ebenso wie von Händels „La Cenerentola“ oder Romeo in Bellinis „I Capuleti e i Montecchi“. Regelmäßig gastiert die Sängerin an den bedeutenden Konzerthäusern der Welt, darunter die Carnegie Hall in

New York, das Amsterdamer Concertgebouw und das Bozar in Brüssel. Dabei arbeitet sie mit Dirigenten zusammen wie René Jacobs, Ivor Bolton und Teodor Currentzis. Die umfangreiche Diskografie Mary-Ellen Nesis spiegelt das vielfältige Wirken der Sängerin. Unter den Alben finden sich zahlreiche Händel-Einspielungen. „Tamerlano“ unter George Petrou wurde mit einem Echo Klassik ausgezeichnet, und Nesis Solo-Album „Archetypon“ für den Opus Klassik 2019 nominiert.



RAFFAELE PE

DANIEL

„Wir leben in einem goldenen Zeitalter der Countertenöre, aber wenige sind so aufregend wie dieser junger Italiener“, schrieb „The Times“ über Raffaele Pe. Der Countertenor gilt als Referenzkünstler barocker Gesangstechnik. Leidenschaftlich widmet er sich der Musik Monteverdis und Cavalis sowie unbekannter Komponisten des 17. Jahrhunderts. Dazu gründete der Sänger das Künstler- und Forscherkollektiv La Lira di Orfeo, das sich auf die Wiederentdeckung barocker Schätze spezialisiert hat. Beson-

ders gefragt ist der Italiener als Händel-Interpret, er verkörperte bereits zahlreiche Titelrollen wie Giulio Cesare, Rinaldo, Orlando und Xerxes. Sein Repertoire erstreckt sich auch auf zeitgenössische Werke, die zum Teil eigens für ihn geschrieben wurden. Engagements führen ihn an Häuser wie die Mailänder Scala, die Berliner Staatsoper und das Teatro Real in Madrid. Pes preisgekröntes Solo-Album „Giulio Cesare. A baroque hero“ wählte „The Times“ zu einer der besten Einspielungen des Jahres 2018.



STEPHAN MACLEOD

GOBIAS

Der schweizer Bass und Dirigent Stephan MacLeod ist Gründer und Leiter des Vokal- und Instrumentalensembles Gli Angeli Genève. Bis zu 50 Konzerte gibt er mit seinem preisgekrönten Ensemble weltweit. Auch als Sänger ist der Bass international viel gefragt. So interpretiert Stephan MacLeod in der Spielzeit 22'23 unter anderem die Bass-Partien in Händels „Messiah“ mit Concerto Copenhagen und in C. P. E. Bachs Oratorium „Die Israeliten in der Wüste“ beim Festival der Alten

Musik in Utrecht sowie die Titelrolle in Mendelssohns „Elias“ unter Leitung von Philippe Herreweghe. Der Bass ist gern gesehener Gast an Häusern wie La Monnaie in Brüssel und dem Teatro La Fenice in Venedig, dabei arbeitet MacLeod mit Dirigenten zusammen wie Jordi Savall und Daniel Harding. Sein Album „17th century sacred music in Wroclaw“ mit Gli Angeli Genève wurde 2019 mit dem ICMA Award in der Kategorie „beste Vokalmusik-Einspielung des Jahres“ ausgezeichnet.



INHALTSANGABE

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL:
„BELSHAZZAR“

I. AKT

Babylon, ca. 540/539 v. Chr.

Königinmutter Nitocris ist in Betrachtungen über Aufstieg und Fall von Großmächten versunken. Sie wendet sich dem jüdischen Gott zu, den sie als ewig und allmächtig anerkennt.

Auf den Stadtmauern verspotten währenddessen die Babylonier Perserkönig Cyrus, der mit seiner Armee die gut gesicherte Stadt belagert. Der Assyrer Gobrias ist nach der Ermordung seines Sohnes durch König Belsazar zum Perserkönig übergelaufen und verrät ihm Insiderwissen. König Cyrus hatte im Traum eine Vision, in der die Stimme Gottes ihn aufforderte, Babylon zu stürmen und das versklavte jüdische Volk zu befreien. Dafür müsse er nur den Euphrat umleiten – dann lägen die Stadttore frei. Von Gobrias weiß der König zudem, dass die Tore am Tag nach dem orgiastischen Fest des Sesach ungeschützt seien. Cyrus vertraut sich dem Befehl des (ihm fremden) Gottes an.

Daniel liest mit anderen Juden aus den Prophezeiungen Jesajas und Jeremias. Sie fiebern ihrer baldigen Befreiung entgegen.

Unterdessen richtet König Belsazar ein rauschendes Fest aus. Seine Mutter Nitocris will

ihren Sohn vor einem wüsten Gelage warnen, ruft damit aber nur Trotz in ihm hervor.

II. AKT

Die Perser haben den Fluss umgeleitet, Babylon liegt nun ungeschützt. Sie bereiten die nächtliche Erstürmung der Stadt vor.

Beim Festgelage verhöhnt König Belsazar den Gott der Juden und trinkt aus einem heiligen Kelch. Sogleich erscheint es wie Menschenhand und schreibt rätselhafte Zeichen an die Wand. Keiner der Weisen und Magier kann den Spruch entziffern, bis Nitocris den Juden Daniel holen lässt. Er liest im Urteilspruch „Mene mene tekel upharsin“, dass Belsazar von Gott als für zu leicht befunden wurde. – Die Perser sind indessen in die Stadt eingedrungen.

III. AKT

Nitocris erfährt von einem Boten, dass die Perser in der Stadt sind. Belsazar ruft seine Götter an und stürmt in den Kampf. Er fällt. Der siegreiche Cyrus lässt Nitocris und Daniel vor sich bringen: Sie sollen verschont werden, Nitocris soll den Thron behalten und ihn, Cyrus, als neuen Sohn anerkennen. Daniel erkennt in Cyrus den prophezeiten Retter und bittet ihn, Israel neu aufzubauen. Alle preisen Gott.

KINOREIFER BÜHNENSTOFF

GEORG FRIEDRICH HÄNDELS
ORATORIUM „BELSHAZZAR“



Rembrandt van Rijn: Das
Gastmahl des Belsazar (1635,
National Gallery in London)

Babylon, jene sagenumwobene Stadt am Euphrat mit ihrem gigantischen, blau schimmernden Ischtar-Tor, strahlt bis in die heutige Zeit Faszination aus und gibt Rätsel auf. An Löwen-, Blumen- und Stiermosaiken vorbei führte damals der Weg zu einer Prachtstraße, die wiederum in weitere Tempel und Paläste mündete – vielleicht noch monumentalere Bauwerke als das Eingangstor, vielleicht stand hier sogar jener gottestlästerlich hohe Turm zu Babel, von dem die Bibel erzählt. Städtische Hochkulturen wie diese dominierten über Jahrtausende den fruchtbaren Halbmond Mesopotamiens. Ihre Gesänge und Sagen fanden Eingang ins Alte Testament, von geflügelten Wesen über das Hohelied Salomo bis hin zu Noah und seiner Arche. Vor allem aber entstanden die Ursprünge des Monotheismus in Abgrenzung zu dieser überbordenden Hochkultur und ihrem vielgestaltigen Götterreigen. „Hure Babylon“ schimpft die Bibel jene alte Stadtkultur und setzt ihr Askese und Treue zu einem einzigen Gott entgegen. Der Sage um König Belsazar kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

BEL-ŠARRU-UŠUR UND DER UNTERGANG BABYLONS

Keilschrifttexte weisen einen Belšazar (oder Bel-šarru-ušur) zwar nur als Sohn und Statthalter von König Nabonid aus – jener Nabonid jedoch soll tatsächlich das Ende des babylonischen Reiches herbeigeführt haben: Er hatte sich von Marduk, dem höchsten Gott des babylonischen Pantheons, abgewandt und huldigte anderen Gottheiten. Damit verärgerte er die

mächtige Priesterschaft des Marduk. Sie verbündeten sich mit dem Perserkönig Kyros II., der sich zu Gott Marduk bekannt hatte, und überwältigten König Nabonid. Das Ereignis fand seinen Weg in das Alte Testament. Nur, dass jüdische Geschichtsschreiber eben für Marduk ihren eigenen monotheistischen Gott einsetzten.

KINOREIFER STOFF INSPIRIERTE NICHT NUR HÄNDEL

Die unsagbaren Schätze der babylonischen Hochkultur, die ihr nachgesagte Sinnenfreude und Opulenz – und natürlich der dramatische Untergang sind praktisch kinoreif. Und so beeindruckte das kurze Kapitel mit Belsazar viele Bibelleser nachhaltig, darunter natürlich zahlreiche Künstler. Bis ins Mittelalter reichen Darstellungen von Belsazars Fest zurück, die heute berühmteste aber ist sicherlich das Gemälde Rembrandts. Sogar Händel könnte es möglicherweise gekannt haben, da das Bild zu seiner Zeit vor allem in England bekannt war, und Händel als leidenschaftlicher Galeriegänger und Sammler bildender Kunstwerke selbst einige Gemälde und Kupferstiche von Rembrandt besaß. Inspiration für seine eigenen Kompositionen zog Händel jedenfalls aus vielen Künsten. Für seine Oratorien verwendet er als Vorlage vorwiegend altgriechische Epen oder eben Szenen aus dem Alten Testament. Nur saftig und lebensnah musste der Stoff sein. Denn im Herzen war Georg Friedrich Händel eigentlich immer ein Opernkomponist.

ABENTEUERLUST UND SUCHE NACH NEUEM

Schon mit siebzehn Jahren hatte der junge Händel einen ansehnlichen Posten als Domorganist in seiner Heimatstadt Halle an der Saale ergattert. Eigentlich eine schöne Stelle mit sicherem Einkommen. Viele Komponisten der damaligen Zeit saßen auf ähnlichen Posten. Doch den jungen Georg Friedrich Händel zog es schon nach einem Jahr fort in eine abwechslungsreichere Umgebung. In Hamburg war wenige Jahrzehnte zuvor die Oper am Gänsemarkt gegründet worden, das erste Theater in Deutschland überhaupt, das nicht für Adelige, sondern auch für Bürger seine Türen öffnete – natürlich nur, wenn man ein Ticket erworben hatte. Hier saß Händel erst im Orchestergraben, doch bald schon wurden seine eigenen Opernkompositionen auf der Bühne gespielt. Er besaß einfach dramaturgisches Geschick, gleich die erste Oper „Almira“ wurde 1705 ein Triumph. Doch Händel ruhte nicht. Jeder, der zu jener Zeit etwas auf sich hielt, musste einen Bildungsurlaub in Italien absolviert haben. Insbesondere in der Musik war Italien tonangebend. Und die Italiener wiederum liebten das virtuose Orgelspiel des jungen Händel und dessen Kompositionen. Selbst der Papst soll unter Händels Zuschauern gewesen sein. Der Papst war es allerdings auch gewesen, der in jenen Jahren sittenstreng die Oper in Rom verboten hatte. Doch die lebenslustigen Italiener ließen sich davon nicht beeindrucken – sie griffen zur Bibel und gingen fortan eben statt in die Oper ins Oratorium. Denn das Alte Testament enthält unzählige Geschichten, die es wert sind, vertont zu werden. Geschichten, zum Teil so unterhalt-

sam und anzüglich, wie sie kaum ein (damals) moderner Dichter zu erfinden gewagt hätte. Vermutlich hatte Händel alle diese Erfahrungen im Hinterkopf, als er Jahre später in London wieder auf die Bibel zurückgriff.

OPERNLIEBHABER UND WAHL-LONDONER

Wieder zurück aus Italien fasste der Theater- und Opernliebhaber Händel nämlich bald Fuß in der Stadt an der Themse. London war schließlich für sein innovatives Opernhaus bekannt: Beim Haymarket Theater konnten Bürger – ähnlich wie in Hamburg – für das Entgelt eines Tickets an dem bisher Adeligen vorbehaltenen Vergnügen der Oper teilhaben. Und die Londoner liebten die Oper. Dabei verstanden sie buchstäblich kein Wort. Denn Italien und die italienische Operntradition waren Vorbild, und die bestausgebildetsten Sänger kamen aus Italien und sangen eben in ihrer Muttersprache. Lange Jahre feierte der ebenfalls in Italien ausgebildete Händel hier unglaubliche Erfolge. Er war schließlich nicht nur ein hervorragender und einfallsreicher Komponist, sondern zudem ein ausgebuffter Geschäftsmann. Ähnlich wie heute ein Filmproduzent finanzierte er mit seinem (inzwischen sehr ansehnlichen) Vermögen seine Opernproduktionen vor – in der Hoffnung, dass sie mehr einspielten als ausgelegt worden war. Lange ging das gewagte Unternehmen gut, sogar sehr gut. Doch in den 1730er-Jahren, nach etwa zwei erfolgsverwöhnten Jahrzehnten, wendete sich langsam das Blatt. Konkurrenz trat auf den Plan und vor allem hatte das Londoner Publikum das unverständliche Kauderwelsch auf der Bühne satt, es zog weiter zu Bühnen, wo Englisch

gesprochen wurde. Händel stand kurz vor dem Bankrott und kämpfte mit Depressionen und Existenzangst.

CHARLES JENNENS – FREUND UND LIBRETTIST

Da tritt Freund und Förderer Charles Jennens auf den Plan. Der Brite ist der vielleicht größte Bewunderer von Händels Musik. Und damit der Freund wieder komponiert, schlägt er vor, ihm Gesangstexte zur Vertonung zusammenzustellen. Jennens, der christliche Philanthrop, nimmt seine Eingebungen aus der Bibel – und als Protestant selbstverständlich aus der englischsprachigen. Dass er als Literaturliebhaber und späterer Shakespeare-Herausgeber auf christliches Gedankengut zurückgreift, entpuppt sich für Händel als doppelter Glücksfall: Zum einen werden Oratorien konzertant und nicht szenisch aufgeführt, das bedeutet deutlich geringere Ausgaben als eine Opernproduktion. Zum anderen stehen die Texte in fürs Londoner Publikum gut verständlichem Englisch, erbaulich, aber doch fesselnd. Mit dem gemeinsamen Oratorium „Messiah“ (Händel bezeichnet es im Brief an Jennens sogar als ‚your‘ – dein – Oratorium) ist 1741 ein neues Genre geboren: das englische Oratorium. Die Entstehung lässt sich weniger aus musikwissenschaftlichen Zusammenhängen herleiten als vielmehr aus Händels Biografie heraus. Seine Opernleidenschaft findet sich dramaturgisch in den grundsätzlichen, an die Oper angelehnten drei Akten ebenso wie in kunstvollen italienischen Arien, die Händel oftmals nicht – wie üblich – mehrfach dekorativ wie-

derholen ließ, sondern zielführend einsetzt, um den Konflikt zuzuspitzen und die Handlung voranzutreiben. Von besonderer Wichtigkeit aber sind in Händels Oratorien die monumentalen Chöre, die ganze Volksgruppen darstellen und dem jeweiligen Werk oft erst sein eigentliches Kolorit verleihen.

HÄNDELS EIGENE VERSION VON BELSAZAR

Für Händel spielte die Verbindung von Text und Musik für seinen Kompositionsprozess eine wichtige Rolle – und so nahm er sich regelmäßig die Freiheit, in die Libretti, die Jennens ihm zuschickte, dramaturgisch einzugreifen. Zudem überholte der Schnellkomponierer Händel regelmäßig seinen Textdichter und drängelte. Beim Freund konnte beides schon mal für Verstimmung sorgen. Das Oratorium „Belsazar“ (engl. Belshazzar) schrieb Händel in seinem üblichen rasanten Tempo zwischen dem 19. Juli und 23. Oktober 1744 – vermutlich wäre es sogar noch schneller gegangen, hätte Händel nicht um jede Fortsetzung bitten müssen. Aber er nutzte auch die Zeit und teilte seinem Librettisten charmant aber deutlich seine Vorstellungen für den Text mit. So fanden zwar die Anlage und der erste Akt des „Belshazzar“ das vollkommene Wohlwollen des Komponisten,

Ihr höchst ausgezeichnetes
Oratorium hat mir beim Setzen
in Musik großes Entzücken
bereitet und beschäftigt
mich noch immer außer-

gewöhnlich. Es ist ein wirklich edles Stück, sehr großartig und ungewöhnlich; es hat mir Ausdrucksmöglichkeiten vermittelt und mir Gelegenheit zu sehr besonderen Einfällen gegeben, neben so vielen großen Chören.

Georg Friedrich Händel an Charles Jennens, 13.9.1744

doch bat Händel seinen Schreiber, die folgenden zwei Akte knapper zu fassen, damit das Werk nicht zu sehr ausufere. Letzten Endes nahm er selbst einige entschiedene Kürzungen vor. Monumental ist „Belshazzar“ allerdings auch so. Dem hochdramatischen und kontrastreichen Plot vom Fall einer Großmacht setzt Händel mit ruhig-harmonischem Musikfluss tief philosophische Reflexionen über die Gründe entgegen.

Janna Berit Heider

TEXTE

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL:
„BELSHAZZAR“

ERSTER AKT

Ouvertüre

Szene 1

Der Palast in Babylon.

NITOCRIS

Ach, unsted eitles Los der Menschenherrschaft! Erst klein und schwach, erhebt sie kaum das Haupt, streckt kaum noch aus hilflos die Kindeshand und ruft um Schutz an jedes Nachbarreich, das töricht ihn gewährt.

Als bald erstrebt sie Kraft und Macht und trotzet jeder Hemmnis. Bei voller Reife angelangt, erfasst sie alles um sich her, verhöhnt das Recht, raubt, verwüstet, verheert die bange Welt. Zuletzt, voll angeschwellt zu Riesengröße, ernährt das Ungetüm im eigenen Schoße Stolz, Üppigkeit, Verderbnis, Eidesbruch und Zwietracht, faule Seuchen eines Staats, die ihm das Mark zerstören. Seine Schwäche nimmt eine neue Macht voll Gierde wahr, – ungleicher Kampf! – und schlägt mit junger Kraft sein alt gebeugtes Haupt: Er wankt, er sinket, er fällt, ach weh! Nie wieder zu erstehn. Das Siegerreich, auf seinen Fall gebaut, durchläuft den gleichen Kreis erträumter Größe, endend am gleichen Ziel.

ARIE (NITOCRIS)

Du, Gott der Höh, und du allein, bleibst immerdar dir selber gleich: Endlosen Raum umspannt Dein Arm und alle Ewigkeit dein Reich. Ein Nichts erscheint vor dir der Mensch auf Erden hier, wie stolz daher er dräut; wer beuget deine Macht? In Himmel und Erd, wer wagt zu trotzen dir? Dein Wink gebeut.

Szene 2

Das Lager des Cyrus vor Babylon. Eine Ansicht der Stadt mit dem hindurchfließenden Euphrat. Cyrus, Gobrias, Meder und Perser.

CHOR DER BABYLONIER

(Auf den Wällen, Cyrus verspottend wegen seiner anscheinend unausführbaren Unternehmung.)

O seht, wie Persiens junger Held in weitem Kreis die Stadt umstellt! Wie breit die Gräben, wie tief ihr Fall! Welch hohe Türm' umdrohn den Wall! Horch, Cyrus! Zwanzigmal fürwahr kreist die Sonn' ihren Lauf um's Jahr: Wenn dir, so lang dein Heer beharrt, noch nicht der Raben Beute ward, wenn nicht von außen Hilfe kommt,

der Vorrat innen nicht mehr frommt,
dann sinnen auf Verträge wir,
und Babylon ergibt sich dir.
O lange Frist! Zu kürzen dir die lange Zeit,
sieh uns zu Scherz und Spiel bereit!

GOBRIAS
Uns gilt ihr Hohn, die sich vor Not bewahrt
durch volle Speicher wohl für zwanzig Jahr',
vor Überfall gedeckt durch Eisentor'
und Riesenmauern; durch des Euphrat Flut
noch mehr geschützt.

CYRUS
Es ist diese Sicherheit,
die hilft, sie zu verderben. Ich sag' dir, Gobrias,
ich räche deinen Gram mit blut'gem Schlag
auf dieses Königs Haupt.

GOBRIAS
O wecke mir
nicht diesen bittren Schmerz! Mir dünkt, ich
seh ihn noch,
den Sohn, den liebsten der Söhne,
dess' Kindespflicht und Liebe mich über Maß,
mich weit vor allen Vätern glücklich machte;
ich seh ihn leblos zu des Wütrichs Füßen,
das Opfer seines Neides.

ARIE (GOBRIAS)
Gebeugt von unheilbarem Schmerz,
erkrankt mein müdes, sieches Herz;
beraubet aller Lebenslust,
bewegt nur Rache mir die Brust.

ARIE (CYRUS)
Still' der eitlen Tränen Flut,
rasch enteilt der Rachedat!
Auf, und scheuch den trüben Mut,
denn der Tag der Hoffnung naht.

CYRUS
Ermanne dich! Fest wie der Feind sich wähnt
in seiner Burg, denk' ich mit Kriegeslist, –
gemahnt von Gott, der oft durch Träume redet,
– zu täuschen seine Macht.

Tief trägt mein Geist den Eindruck noch, er
kann nicht trüg'risch sein.
Mir schien, dass am Gestad' des Euphrat
ich stand, erwägend in besorgtem Geist,
was kühn ich zu wagen sann: als eine Stimme,
im Donner schallend, bis zur Tiefe hin
durchdrang den mächt'gen Strom.
Der stolzen Stadt erhabne Türme beugten
bang ihr Haupt, als küsstest sie den Grund. „Du
Strom“, so rief's, „versiege!“
Und kaum, dass dieses Wort erscholl,
verließ die Flut den Damm, und augenblicklich
war leer das feuchte Bett. Erstarrt stand ich;
Grauen, bisher mir fremd, trieb auf mein Haar
und band die Zunge mir. Und wieder scholl's:
„Cyrus, steh auf und siege! Ich bin's, der ruft,
ich will dein Führer sein. Bau meine Stadt auf,
und ohne Lösung mache frei mein Volk!“
Nun sage, Gobrias, strömt dieser Euphrat
nicht mitten hin durch Babylon?

GOBRIAS
So ist's.

CYRUS
Und sagtest du nicht auch, dass gegen West
ein großer See, der sich allseitig ausdehnt
bis zu zehn Meilen, einst beim Uferbau
aufnahm des Stroms Gewässer?

GOBRIAS
Ja, fürwahr!

CYRUS
Und könnten wir
nicht so auch jetzt abziehn des Flusses Lauf
und eingehn in die Stadt hin trocknen Fußes?

GOBRIAS
Sei dies getan, so hemmen Eisentore,
die von der Stadt aus leiten zu dem Strom,
dir dort den Durchgang, fest verwahrt bei Nacht,
wenn du den Angriff wagst. Wär' ungesperrt
der Zugang dort, so wär'es leichtes Spiel,
die stolze Stadt zu beugen.

CYRUS
Sagst du nicht,
dies sei das Fest, das sie dem Sesach weih'n?
Und dass die Babylonier diese Nacht
im Rausche feiern und in Schwelgereien?

GOBRIAS
So ist's; und die Berausung gilt für Pflicht
bei diesem Feste.

AIR (GOBRIAS)
O schau den Wüstling gleich dem Tier
schwelgend im Unmaß der Gier!
Nicht mehr des Schöpfers Ebenbild,
versinkt er, fröhnend seinem Schlund,
und schändet, kriechend an dem Grund,
den Gotthauch, der im Busen schwillt.

CYRUS
Befremdet dich es denn, wenn weinberauscht
die von dem Gott Geschlagenen
weichen vor dem Pfad der eignen Wohlfahrt?

CYRUS
Seid, Freunde, wohlgenut, und kühnlich
schreitet
zu dieser hohen Tat. Mit gutem Grund
vertrau'n wir auf Erfolg; nicht ungerecht ja
ist dieser Kampf: des Feindes Angriff nur
vergelt' ich mit Verfolgung. Auch bedenkt,
dass ich in allen Werken nie vergaß
der höchsten Macht; was je ich unternahm,
begann ich stets mit Gott, dess' Gunst ich su-
che
in Opfer und Gebet.

CHOR DER PERSER
Die Reiche stehn in Gottes Rat,
durch sein Geheiß erhöht, zerstört auf sein
Geheiß,
blickt auf zu ihm in aller Tat;
beginnt mit Dank, beschließt mit Preis.

Szene 3

*Daniels Wohnung. Daniel, der die Weissagun-
gen des Jesaja und Jeremiah geöffnet vor sich
liegen hat, und andere Juden.*

ARIE (DANIEL)
O heil'ges Buch, der Wahrheit Quell und Grund,
der reinsten Weisheit reicher Schacht!
Bei Tag sei stets in meinem Mund,
all mein Gedanke sei bei Nacht.
Wer auf dein Wort nicht achtsam hört,
versäumt sein Heil, von Wahn betört.

DANIEL
Sei freudig, o mein Volk: es kommt die Zeit,
die lang ersehnte Zeit, die Gott verhieß!
„So sucht nun Gott, den Herrn von Herzens-
grund, ihr sollt ihn sicher finden. Und er bricht
die alten Fesseln euch: Er versammelt euch
aus allen Völkern, wo zerstreut ihr weilet,
und führt zur Heimat euch in Frieden wieder.“
(nach Jeremiah 29, 13-14)

Denn lang zuvor,
in Zeiten ehe Cyrus noch der Welt
bekannt war, hat Jehova durch den Seher
mit Trostesworten dem gefangnen Volk ihn
verkündet, und genannt den Wundermann.

ARIE (DANIEL)
„So sprach der Herr zu Cyrus, dem Gesalbten,
dess' Hand er auserkoren, alle Heiden zu beu-
gen: Ich will vor dir schreiten,
zu lösen das Schwert vom Gurte mächt'ger
Fürsten, zu ebnen krumme Pfade, zu zertrüm-
mern die Tore von starkem Erz und zu zerhau-
en die Eisenriegel, zu der Meinen Heil, Israel
meines Volkes! Da du mich noch nicht kann-
test, hab' ich benannt dich, hab' ich gegürtet
dich, damit vom Aufgang bis zum Niedergang
die Völker laut gestehn:
Ich bin der Herr,
und keiner sonst! Kein anderer Gott ist neben
mir!

Drum folge meinem Willen, zu Jerusalem
sprechend: Sei neu erbaut! Und zu dem Tem-
pel: Erheb aufs neue aus den Trümmern dich!“
(nach Jesaja 45, 1-6 und 44, 28)

CHOR DER JUDEN

Singt, Himmel, singt! Denn der Herr voll-
bracht' es;
Erd', jauchz' in Freuden auf!
Stimmt ein, ihr Berge, in den Jubelsang!
Ihr Wälder und ihr Ströme, singt: denn der
Herr vollbracht' es.
Jehova hat erlöset Jakob,
und herrlich sich erzeigt in Israel.
Halleluja! Amen, Halleluja!

Szene 4

*Der Palast. Belsazar, Nitocris, Babylonier und
Juden.*

ARIE (BELSAZAR)

Ein freudig Fest lasst uns begehnt!
Lasst froh das Herz im Glanz des frohen Auges
sehn!
Frei ströme Wein, der Quell der Lust;
entfleuch, o nagender Gram, der Brust!
Hebt an des Glockenspieles Klang,
stimmt ein in Sesachs Preisgesang.
O süß' Behagen, wo die Freude lacht!
Zaumlose Fröhlichkeit krön' diese Nacht!

BELSAZAR

Für euch, o Freunde, ihr Edlen dieses Hofes,
bereit' ich heut dies hohe Festgelag',
ehrend so euch wie mich. Führt meine Frau'n
in die Gemächer ein. Die teure Mutter –

NITOCRIS

Ich muss dich warnen, Sohn! O wer ertrüg'
so zügellose freche Lustbarkeit,
von euch Freiheit und Freude missbenannt;
wo alles tobt in wüster Schwelgerei,
in lärmendem Geschrei, unzücht'gem Scherz,
in niedrigem Spott und wildem trunknem Mut!
Ich beb' entsetzt vor solcher Völlerei,
die Sitt' und Anstand höhnet!

ARIE (NITOCRIS)

Das falbe Laub in Feld und Wald
entflieht, erfasst von Sturmgewalt,
in wirbelnder Zerstäubung hin.
So scheucht der Lärm der Torenlust
jed' edle Regung in der Brust,
irrt und betäubet Geist und Sinn.

BELSAZAR

Dies ist die Ordnung unsres heil'gen Tags,
nach altem Recht und Brauch.
schaut um sich und erblickt die Juden
Die Judenschar,
was tut die hier? Sie schmolzt bei unsrer Lust,
und neidet Freuden uns, die sie entbehrt.
Doch nun soll dies verkehrte finstre Volk uns
das Festgelag' verschönern! Bringt jene Schalen,
die prächt'gen Schalen, die mein Ahn' als Sieger
geraubt im Heiligtum Jerusalems
und in dem Tempel Baals aufgestellt,
doch nicht gebraucht. Wohlan, bringt sie her!
Es dien' ihr Gott, dess' Macht zu nichtig war,
sein Volk zu retten, unsrer Heldenschar,
die ihn besiegt; aus seinen Schalen trinkt!
Es soll ihr strahlender Glanz und Schmuck
die Pracht erhöhn, zur Feier dieses Tages.
Und wenn ihr trinkt, so preist des Landes Gott,
der diesen Ruhm verlieh.

NITOCRIS

O Greueltat!
O unerhörter Frevel!

CHOR DER JUDEN

Zurück, o Herr, nimm dies Gebot!
Entweihe nicht mir frevlem Mut
zu niedrigem Dienst das heil'ge Gut,
dass nicht Jehovas Zorn dir droht.
Dein Ahnherr bebte vor dem Gott
und traf mit Tod des Lästlers Spott:
denn er erprobte seine Hand,
den er allzeit gerecht erfand,
dess' Rache strafend schlägt
den Mann, den Stolz und Trotz bewegt.

NITOCRIS

Sie reden wahr; und wissen musst du selbst
(ob trunkner Mut auch euren Sinn betört),
was alle Welt gesehn. Ich spreche nicht
vom feurvollen Ofen, den der Gott,
den ihr verhöhnt, für seine treuen Diener
zu kühler Labung machte; nicht vom König,
den er vom stolzen Thron herabgestürzt,
und ihn, der sich gewöhnt den Göttern gleich,
verwandelt hat zum Stier: all dies und mehr
weißt du sowohl wie ich, o lass dich's warnen!

BELSAZAR

Hinweg! Bekehrte meine Mutter sich
zu jüd'schem Aberglauben? – Abtrünn'ge Mutter!
Dies Märchenwerk steht an dem kind'schen
Wahne des greisen Weibes, doch einer Fürstin
nicht voll Lebenskraft, durch Weisheit hochbe-
rühmt.
– Auf zu dem Fest! Ich frevle an der Zeit
mit eitlen Wortgezänk, statt sie zu weih'n
den Göttern und der Lust.

DUETT (NITOCRIS UND BELSAZAR)

Nitocris
O meines Lebens Lust, hab Acht!
Und sprich nicht, o mein Sohn,
in frechem Mut Jehova Hohn:
Bedenke, was sein Arm vollbracht!
Die Erd' ist seines Ruhmes voll:
bedenk und fürchte seinen Groll.

Belsazar

O Mutter, lass ab von eitlen Drohn!
Bekämpfe nicht den Sohn,
auf unsrer Feinde Heil bedacht:
Bedenke unsrer Götter Macht,
sie stürzen den, der ihrer lacht:
bedenk und fürchte ihre Macht.
Nitocris

O weh! So muss den Sohn ich sehn
blindlings in sein Verderben gehn?

Belsazar

Nicht zum Verderben, nein, o nein,
zur Lust! Und alle lad' ich ein,
der Lust mit mir die Nacht zu weih'n.
(*Ab.*)

CHOR DER JUDEN

Allmählich steigt Jehovas Zorn,
bis er die höchste Höh' erreicht;
dort hemmt noch lang' Barmherzigkeit den
Streich, eh' er den Frevler strafend beugt;
langmütig harret er seiner Reu', an Gnad' und
Milde reich.
denn wenn Verstockung scheucht das Heil,
erreicht endlich ihn der Rache Pfeil;
und welchen Weg er geht,
trifft sein geächtet Haupt
in Flammenstrahl der Donnerkeil.

ZWEITER AKT

Szene 1

*Außerhalb der Stadt, der Fluss fast wasserlos:
Cyrus und andere.*

CHOR DER PERSER UND MEDES

Seht, wie so schnell der Euphrat flieht!
Wie er den Wellenschild entzieht!
Schutzlos liegt nun die Königsstadt!
(*Erster Halbchor*)
Wie, falscher Euphrat, deine Stadt
stellst du des Feindes Waffen bloß?
Verhängst dem Volk der Knechtschaft Los,
eröffnest des Erobrers Pfad,
und Heuchlern gleich, übst du Verrat?
(*Zweiter Halbchor*)
Die Pflicht erfüllte treu der Fluss,
doch weicht er nun des Himmels Schluss,
als Babel noch der Preis der Welt,
war ihr der Strom zum Schutz gestellt;
nun gibt er höh'rer Macht den Preis
und weicht auf des Herrn Geheiß.

(Chor)

O stolzer Mensch, gesteh' es ein,
Falschheit ist nur in dir allein.

CYRUS

Ihr seht, o Freunde, ein Eingang in die Feste
liegt offen. Furchtlos dringet ein, wissend,
dass die, die wir bekämpfen, jene sind,
die wir so oft besiegt, als sie noch
verstärkt durch Scharen mächt'ger Freunde,
wachend und nüchtern standen schlachtge-
reiht.
Nun all' im Schlaf, im Rausch und in Verwirrung:
ein wehrlos Volk! Vollends, wenn sie uns sehn
inmitten ihrer Stadt.

ARIE (CYRUS)

Erstarrt, den Feind so nah zu schau'n,
da Schlaf und Wein betäubt ihr Haupt,
bebt jedes Herz in Todesgraun,
sinkt jeder Arm, der Kraft beraubt.
Machtlos versagt des Helden Tat,
machtlos verstummt des Weisen Rat.

CHOR DER PERSER

Voran, voran! Nicht zaudert mehr!
Gott mit Cyrus führt das Heer.

Szene 2

*Ein Festsaal, geschmückt mit den Bildern der
babylonischen Götter. Belsazar, seine Frauen
und Hofleute trinken aus den jüdischen Tem-
pelgefäßen und singen Gesänge zum Preis ih-
rer Götter.*

CHOR DER BABYLONIER

Ihr schützenden Götter des Landes, o seht,
o schaut, welche Beute den Sieg euch erhöht!
Was ihr selbst uns gewährt,
was den Dank in uns nährt,
Wein, Gold, Freudengesang, flamm' als Opfer
vom Herd.
Sesach! Die Nacht ist einzig dein,
der freundlich gab den goldnen Wein.

ARIE (BELSAZAR)

Kränzet den Becher rings im Kreis,
es gilt des edlen Weines Preis!
Von allen Gaben, die uns freun,
ist's diese, die mein Herz erkor.
Noch einen Kelch! 's ist Götterwein
Er hebt zum Himmel uns empor!

BELSAZAR

Wo ist der Gott, dess' Allmacht Juda rühmt?
Heisch' er doch wieder seinen Herrscherglanz,
den er verlor an uns seit langer Zeit,
und räche sich an seinen Siegern! – Ha!
*(Als er im Begriff ist zu trinken, erscheint eine
Hand, welche ihm gegenüber an die Wand
schreibt; er erblickt sie, erblasst vor Schreck,
lässt das Trinkgefäß fallen, stürzt nieder auf
seinen Sitz und zittert an Händen und Füßen.)*

CHOR DER BABYLONIER

Helft unserm Herrn! Er sinkt! Er stirbt!
Wer ist der Gott, der uns verdirbt
und Jammer uns verhängt?
Sieh auf, o Herr! Sprich, – blicke froh!
sag' wie so schnell die Freud' entfloh,
und der Schreck sie verdrängt?

BELSAZAR

Schaut hin! – Seht da! –
*(Zeigt auf die Hand an der Mauer, die, während
alle sie mit Erstaunen anstarren, die Schrift
beendet und dann verschwindet.)*

CHOR

O schrecklich Wunderwerk!
– Doch sieh, es schwand,
und ließ die Schrift von fremder Hand!
Vielleicht des Schicksals strenger Spruch,
kündend dem Volk Verderb' und Fluch!
O wer, wer ist in diesem Kreis,
der uns die Schrift zu deuten weiß?

BELSAZAR

Ruft meine Weisen, Zauberer, Chaldäer,
Sternkundige, Wahrsager und Magier:
Sie deuten mir vielleicht die Rätselschrift,
und lösen mir den Zweifel und die Furcht.

Sinfonia *(Allegro postillons)*

Die babylonischen Magier treten ein.

BELSAZAR

Ihr Weisen, stets willkommen eurem Herrn,
und nun zumeist in höchster Not! O reicht nun
dem kranken Geist die heilende Arznei!
Wer diese Worte löset und mir deutet,
den schmück' ein Prachtgewand und Purpur-
kleid,
den Nacken zier' der goldenen Kette Pracht,
und als den Dritten ehre ihn das Reich.

MAGIER

O Herr, unmöglich ist, was du begehrest,
den Sinn der Zeichenschrift verstehn wir nicht.

CHOR DER BABYLONIER

O Missgeschick! – O Jammer! – Weh und Leid!
Kein Gott, kein Mensch, der Hilfe beut!
Wer gibt den Sinn des Spruches kund?
Verstummet selbst der Weisen Mund?
(Nitocris kommt.)

NITOCRIS

O Herr, nicht verzage!
Lass nicht dein Herz verleugnen deinen Mut,
noch sei dein Angesicht von Sorge bleich,
versagt auch ihre Weisheit. Vor dem Tore
verweilt ein Mann im Kreis der jüd'schen Skla-
ven, den seines Gottes heiliger Geist erfüllt,
und in den Tagen Nebukadnezars einst
ward Weisheit wie von Gott in ihm erprobt,
durch die er löst des Traums verborgnen Sinn,
den dunklen Zauberspruch der Zweifel Qual.

Daniel heißt er im Volk, doch vor dem König
Belteschazzar. Führt ein diesen Mann:
Er liest die Schrift dir, und er deutet sie.
(Daniel kommt.)

BELSAZAR

Bist du der Daniel aus den jüd'schen Sklaven?
Ich vernahm, dass du
zu lösen weißt gemeiner Zeichen Sinn,
und zerstreut Zweifelsqual. Wenn du mir liesest
und deutest diese Schrift, soll Purpur dir
den Leib umkleiden, goldner Schmuck den Hals,
und als den Dritten ehret dich das Reich.

ARIE (DANIEL)

Nein! Halte Prunk und Pracht an dir,
gib Lohn an den, der sein sich freut.
So eitler Tand gefällt nicht mir,
der ganz sich Gottes Dienst geweiht.

DANIEL

Doch beug ich mich dem Machtgebot
dess', der nun rächt erlittnen Hohn.
Ich les' den Urteilsspruch! Und du
sollst nun zum Schrecken ihn verstehn.
Von ihm kam diese Hand, auf seine Weisung
schrieb sie die Worte:
MENE, MENE, TEKEL, UPHARSIN – die ich so er-
kläre:
MENE – Der Gott, den du so frech gelästert,
hat deines Reiches Tage gezählt, und endet sie.
TEKEL – Du wurdest gewogen auf der Waage
und zu leicht befunden.
PERES – Es wird dein Reich geteilet,
und nun den Medern und Persern eigen.

NITOCRIS

O allzu strenger Spruch, der dich zermalmt,
wenn nicht die Reue hemmet den Vollzug.

ARIE (NITOCRIS)

O blick' auf deiner Mutter Gram,
neig' ihrem Flehn dein Ohr,
und blick' in dich in Reu und Scham,
und blick' zu Gott empor!
Der Reue fließt sein Gnadenborn,
den Starsinn schlägt sein Rachezorn.
(Ab.)

Szene 3

Cyrus, Gobrias und Gefolge, innerhalb der Stadt.

ARIE (CYRUS)

O Gott des Heils, du teurer Hort,
wohl hieltest du dein Wort!
Der Strom hemmt vor mir seinen Lauf,
weit offen springt die Eisenpfort',
froh meines Einzugs, auf.
Der Feinde Scharen flohn zerstreut,
wo sie gewagt zu nahn.
Wohin ich schritt, war mir der Sieg bereit;
denn Gott, er war mir stets zur Seit',
und brach vor mir die Bahn.

CYRUS

Du, Gobrias, leite gradewegs zur Burg hin,
dir ist der Weg bekannt, dies trunkne Volk
versperrt uns nicht den Eingang; wer es wagt,
fällt unsrem Schwerte oder flieht in Hast,
nimmt uns auch wohl für Freund' und jauchzt
im Freudenrausch. Als Freunde stimmt in ih-
ren Ruf.
Feind sei uns keiner hier, als dieser König;
sinkt er dahin, ist unser Ziel erreicht. –
O tapfre Schar, beflecket nicht das Schwert
mit wüstem Morde! Wie die eigne Herde
dückt mir bereits dies Volk, ich selbst ihr Hirte,
dess' Pflicht ist ihre Hut und ihre Weide,
nicht ihr Verderb.

CHOR

O tapfrer Fürst! Dreifach beglückt,
wer einst dein künft'g Reich erblickt!

DRITTER AKT

Szene 1

Der Palast. Nitocris, Daniel, Juden.

ARIE (NITOCRIS)

Vorahnend hofft und bangt mein zweifelnd
Herz,
die müde Seele zagt im Schmerz.
Ein freundlich tröstend Bild erfreut
mir nun den Geist: Mein Sohn bereut,
und Gott verzeiht versöhnt.
Dann seh' ich, wie er muterfüllt
empor sich rafft, und ruchlos wild
dem Frevelbeste fröhnt:
Dann tönt's wie Todesstöhnen schwer,
ein Strom von Blut wallt rings umher.

NITOCRIS

Gern hofft ich noch – Bringst du nicht Rat und
Trost?

DANIEL

Erkenn ich recht des Fürsten Sinn und Art,
hoffst du umsonst ihn
zurückzuziehn auf bessre Pfade.

ARIE (DANIEL)

Lässt auch der Leu Art und Natur?
Und tauscht der Luchs die Fleckenhaut?
Wie fänd ein Mann, in Sünd ergraut,
verjüngt in Reu der Tugend Spur!
Eitel ist Rat, umsonst ist Drohn,
und Wunderzeichen sind sein Hohn.

NITOCRIS

Ich hoff aufs neu – denn Arioch kommt: ein
Zeichen mir, dass ihr Gelag zu End'.

BOTE

Entflieh! – Erfüllt ist Babylons Geschick!
Cyrus ist hier – mitten im Palaste!

NITOCRIS

Cyrus? – Unmöglich ist's!

BOTE

Es ist zu wahr!
Aus der Stadt scholl Getös' – das Tor, geöffnet,
entrollt ein schrecklich Bild: die Wach', erliegend
raschem Überfalle, ward entwaffnet
nach schwacher Abwehr. Und der kühne Feind,
da er das Tor vor sich geöffnet sah,
stürzt' er heran und nahm die offene Burg.

CHOR DER JUDEN

Baal sank dahin, Nebo stürzte,
und auch Sesach schwindet!
Und wie sank das Wunder aller Welt dahin!
Dein Schluss nur steht, o Herr!
Du tust, was Dir gefällt!

Szene 2

*Belsazar, seine Großen und andere Babylonier,
mit gezogenen Schwertern.*

ARIE (BELSAZAR)

Ich danke, Sesach, deiner Macht,
durch die aufs neu' mein Mut erwacht.
Dein herzerquickend edles Nass
füllt mit Kraft mich und mit Hass.
O Scham, dass ich vor Schatten wich!
Cyrus, heran! Nun treff' ich dich!
(Ab, Cyrus entgegen.)

*Kriegerische Musik während einer Schlacht, in
welcher Belsazar und die Seinen fallen.*

Szene 3

Cyrus, Gobrias und der Chor.

ARIE (GOBRIAS)

Den ew'gen Mächten sei der erste Dank;
es sei der nächste dir, o Held, geweiht,
vor dessen Arm der Frevler sank,
der bittre Quell von allem Leid.
Gram, ach, verzehrt mich lebenslang!
Ich wein' auch jetzt, doch nur aus Dank!

CYRUS

Suche in Eile, mein Gobrias, wo die Fürstin
weilt und der Prophet, von dem du sagtest.
Leite sie sicher zu mir; trifft sie ein Unfall,
kehrt sich der Sieg in Schmach und Reue mir.
(Gobrias ab.)

ARIE (CYRUS)

O Kampf und Schlacht, hier ist dein Ziel!
O mächt'ger Tod, dein Reich zerfiel.
Tyranen nur bin ich ein Feind,
dem Recht und seinen Freunden Freund.
Gobrias kommt zurück mit Nitocris, Daniel und
anderen Juden.

DUETT (NITOCRIS UND CYRUS)

Nitocris

O Held, gebeugt siehst du mich nahn!
Nicht Fürstin mehr, – dein Untertan!
O schon' des Volks! Es zagt mein Herz,
mir sank ein Sohn, vergib den Schmerz,
er bricht in vollem Strom sich Bahn!
Cyrus
Steh', Fürstin, auf, und sei gefasst!
Wirf von der Brust der Sorgen Last!
Frei soll dein Volk sein, dein der Thron;
sei Fürstin noch, und Mutter auch:
sieh' nun in Cyrus deinen Sohn!

CYRUS

(zu Daniel)

Sprich, o ehrwürd'ger Seher, steht etwas
in Cyrus' Macht, zu deinem Heil zu raten
und der Deinen?

DANIEL

O erhabner Fürst!
Der Gott von Israel, Herr des Weltenalls,
hat uns verkündet längst dich, deinen Sieg
und deinen Namen; ihm verdankst du ihn,
nur er hat ihn verliehen! Lies dies Blatt,
die Vorverkündung, die du schon erfüllt hast
zu einem Teile, und fortan zu Ende führst.

SOLI UND CHOR
Kündet überall den Heiden,
dass der Herr gebietet.

CYRUS
Ja, ich erbau' die Stadt dir, Gott von Israel!
Hör', frommes Volk! Hör', o heil'ger Mann:
Der Gott von Israel (er allein ist Gott!),
er rief mich, zu erneuern ihm Stadt und Tempel,
und frei zu lassen sein gefangnes Volk.
Voll Freude folg' ich ihm! Seid frei, und ziehet
zum teuren Vaterland in Frieden heim.
Du, o Jerusalem, sollst neu entstehn,
du Tempel neu dich heben aus dem Staub!
Mir keinen Dank! Zu Gott kehrt euren Dank,
wie ich es tu; es setzt uns seine Güte
in tiefe Schuld: Nur ihm sei aller Preis!

DANIEL
Sei von mir gepriesen, o Gott, mein Herr!
Gebenedeit dein Nam' auf immer und ewig!

DANIEL, NITOCRIS
Mein Mund ruft aus das Lob unsres Herrn:
Sag' alles Volk ihm Dank
vor seinem Angesicht auf immer und ewig.

CHOR
Amen.

*Übersetzung aus dem Englischen:
Georg Gottfried Gervinus (1805–1871)*

VORSCHAU IMPRESSUM

VIA CRUCIS

SA 01.04.23 19:30 UHR
HANNOVER
CHRISTUSKIRCHE

SO 02.04.23 18 UHR
HAMBURG
ELBPILHARMONIE GROSSER SAAL

Grete Pedersen
Dirigentin
Leif Ove Andsnes *Klavier*
NDR Vokalensemble

Franz Liszt
Via Crucis – Die 14 Stationen des Kreuzwegs

Edvard Grieg
Psalmen op. 74, Nr. 1 und 4

Franz Schubert
23. Psalm „Gott ist mein Hirte“

Iannis Xenakis
Nuits

Herausgegeben vom
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Geschäftsbereich I
Bereich Orchester, Chor und Konzerte
Rothenbaumchaussee 132
20149 Hamburg

**NDR ORCHESTER, CHOR
UND KONZERTE**
Leitung
Achim Dobschall

Redaktion NDR Vokalensemble
Dr. Ilja Stephan
Redaktionsteam NDR Vokalensemble
Johanna Düe
Kerstin Knudsen
Marcel Landgrebe
Huberta Crombach
Tanja Siepje
Redaktion Programmheft
Janna Berit Heider

Der Text von Janna Berit Heider
ist ein Originalbeitrag für den NDR.
Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

Druck
Warlich Druck Meckenheim GmbH
Fotos
Magdalena Spinn | NDR (Umschlag); Petra Hajská
(S. 4); Peter Hundert | NDR (S. 6); Harald Hoff-
mann (S. 8); Joan Tomàs, Fidelio Artist (S. 10);
marco Borggreve (S. 11); Irini Michopoulou
(S. 12); Ribalta Luce Studio (S. 13); Elam Rotem
(. 14); Bridgeman Images (S. 16)



ABONNIEREN SIE
HIER UNSEREN NEUEN
NEWSLETTER



FOTO:
RAPHAELA MAYHAUS ALT
VORN:
DÁVID CSIZMÁR BASS